

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 62 (1968)
Heft: 9

Artikel: Zur Besetzung der Tschechoslowakei
Autor: Hromádka, J.L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-141468>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

anthropologischen Sprung seinerseits nur mit Gewalt anzuspringen, ist sinnlos und vor allem auch aussichtslos. Gleichzeitig scheint mir aber das Interesse der Kirchen hieran wie selten durch etwas herausgefordert zu sein.»

Dr. Marquardt, der übrigens auch das Geleitwort zu der Broschüre von Pfarrer Egon Franz geschrieben hat, wird durch verschiedene Äusserungsweisungen der protestierenden Studenten an «die ekstatischen Prophetenrotten der frühen Geschichte Israels» erinnert und stellt fest, dass gerade junge Christen besonders konzentriert am Protest beteiligt sind. Er kommt über kritische Äusserungen zu den verschiedenen Formen des Protests zum Schluss, dass in ihm im Grunde eine Verheissung für die Zukunft zu sehen ist. Mit diesen Menschen scheint es nicht ausgeschlossen, dass Westberlin die von Egon Franz gezeichnete Aufgabe erfüllen könnte. B. W.

Mao Tse-tung in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten dargestellt von Tilemann Grimm, Ro Ro Ro Verlag 141, Fr. 3.40

Diese Bildmonographie aus dem bekannten Verlag ist der Versuch, ein Portrait zu entwerfen von einem Staatsmann, der noch zu Lebzeiten eine Gestalt von welt-historischem Format geworden ist. Es ist ein Versuch, der auf seinen 155 Seiten eine äusserst lehrreiche und attraktiv geschriebene Geschichte der chinesischen Revolution bis in unsere Tage bietet, und die Entwicklung Maos auf diesem Hintergrund Gestalt annehmen lässt. Ein grosser Vorzug dieses Ro Ro Ro Bandes ist seine Zeittafel und die gute Bibliographie. Red.

Han Suyin: Das China Mao Tse-tungs, Beck'sche Schwarze Reihe, Band 52. 263 Seiten, Fr. 15.–

Die Darstellung des modernen China von Han Suyin, die wir im Januarheft 1968 der «Neuen Wege» in ihrer englischen Fassung vorstellten, ist nun in deutscher Sprache erschienen und dürfte lange Zeit *das* Werk bleiben, das am erschöpfendsten Auskunft über die materielle, wie über die geistige Entwicklung der Bewohner der chinesischen Volksrepublik bietet. Red.

Zur Besetzung der Tschechoslowakei

Seine Exzellenz Herr Cervonenko
Botschafter der UdSSR in Prag
Moravská 45
Praha 2
22. 8. 1968

Euere Exzellenz,
hochverehrter Herr Botschafter,

Im Jahre 1958 wurde ich durch die Verleihung des Leninpreises für Internationale Freundschaft und Frieden im Sverdlovksaal des Moskauer Kreml geehrt. Es gibt in unserem Lande wenige Menschen, die dem Volke der Sowjetunion so echt ergeben wären wie ich. Unzählige Male weilte ich – auch mit meiner Frau – auf Einladung der sowjetischen Freunde in Ihrem Lande. Ich habe eine lange Reihe von Freunden in der Friedensbewegung und in der Russischen Orthodoxen Kirche in der Sowjetunion.

In den letzten Jahren war ich täglich durch das Gefühl beunruhigt, dass

das alte (Vor-Januar-)Regime in unserem Staate die Liebe unseres Volkes zu der Sowjetunion abtötet, dass die Kommunistische Partei ihre Autorität verliert und dass die Struktur unserer sozialistischen Gesellschaft sich infolge der staatsmännischen, ökonomischen und kulturellen Unfähigkeit unserer Partei- und Staatsleitung in Auflösung befindet.

Der im Januar begonnene Erneuerungsprozess bedeutete einen mächtigen Versuch, die Autorität der Kommunistischen Partei zu stärken, die Verantwortung für den Aufbau des Sozialismus in unserem Volke zu wecken, die Liebe zu dem sowjetischen Volke zu erneuern und die Sache des Sozialismus zu einer dynamischen Macht in dem internationalen Leben zu machen.

Es war mir bekannt, dass unser Prozess in der Sowjetunion nicht richtig verstanden wurde. Auf meinen Reisen im Auslande wurde ich immer wieder gefragt, ob ich die sowjetische Intervention nicht befürchte. Meine entschiedene Antwort war aber, dass ich sie für unmöglich betrachte, da ich die staatsmännische Weisheit der sowjetischen politischen Führer hochhalte.

Aus diesem Grunde erlebe ich die Okkupation durch die fünf Verbündeten der sozialistischen Nachbarn umso schmerzlicher. Mein tiefstes Gefühl ist *Enttäuschung, Leid und Scham*. Es gibt in meinem Leben keine grössere Tragödie als dieses Ereignis. Diesbezüglich bin ich in ähnlicher Weise erschüttert wie Alexander Dubcek, der von seinen allerliebsten Freunden – den sowjetischen Genossen – so tiefe Wunden erlitten hat. Ich befürchte, dass sich in unserem Volke etwas nicht Gutzumachendes abgespielt hat: Der Verlust der Liebe und Verehrung für das sowjetische Volk lässt sich für lange Jahrzehnte nicht bewältigen. Der Bund der tschechoslowakisch-sowjetischen Freundschaft wurde zerstört. Es besteht die Gefahr, dass sich die Liebe unseres Volkes in Hass umwandelt und dass unsere nächsten Freunde als unsere Feinde erscheinen.

Die sowjetische Regierung hat keinen tragischeren Irrtum begehen können. Es ist ein unermessliches Unglück. Das moralische Gewicht des Sozialismus und Kommunismus wurde auf lange Zeit erschüttert. Nur ein unverzüglicher Abzug der Okkupationsarmeen könnte unser gemeinsames Unglück wenigstens teilweise mässigen.

In echter Verehrung verbleibe ich

Dr. J. L. Hromádka

Professor der Comenius Fakultät in Prag

Präsident der Christlichen Friedenskonferenz